

## STIFTUNG PADEREBJ



**VERANTWORTLICHE IN DER STIFTUNG**  
**Pfarrerehepaar** Christina und Stefan Meili, rue du Pasteur Frêne 12, 2710 Tavannes, Telefon 079 363 97 16, E-Mail Pfarrerin: pfarramt-paderebj@bluewin.ch; Pfarrer: stefan.meili@live.com  
**Präsident:** Hans Peter Bühler, Les Cerisiers 1, 2710 Tavannes, Tel. 032 481 45 24  
**Sekretariat:** Marie-Luise Hoyer, Bartolomäusweg 13c, 2504 Biel-Bienne, Tel. 032 489 17 04/079 795 92 59, E-Mail: paderebj@bluewin.ch

## GOTTESDIENSTE

**Sonntag, 4. Oktober, 10.00 Uhr, Erntedankfest und Taufe**  
**Corgémont**, zweisprachiger Gottesdienst mit Pfarrerin Christina Meili, Pfarrerin Véronique Tschanz und dem Männerchor Corgémont. Anschliessend Apéro und Erbsuppe

**Sonntag, 11. Oktober, 20 Uhr**  
**La Heutte**, mit Pfarrer Peter Altorfer

**Sonntag, 18. Oktober, 10 Uhr, zweisprachig, mit Taufe**  
**Tavannes** mit Pfarrerin Christina Meili und Pfarrer Daniel Wettstein

**Montag, 19. Oktober, 14.30 Uhr**  
**Les Aliziers**

**Sonntag, 25. Oktober, 10 Uhr**  
**Seehof** mit Pfarrer Stefan Meili und dem Jodlerclub «Gämsfluh» Péry-La Heutte

**Dienstag, 27. Oktober, 10.15 Uhr**  
**La Colline**, ab 9 Uhr Kaffee

**Mittwoch, 28. Oktober, 10.15 Uhr**  
**La Roseraie**

## VERANSTALTUNGEN, HINWEISE

## Erntedankfest

Am 4.10. wird in Corgémont das Erntedankfest gefeiert - nach der Tradition zusammen mit der französischen Gemeinde und dem Männerchor Corgémont. Anschliessend gibt es einen Apéro und die Erbsuppe von Hanspeter Rykart. Anmeldung nicht nötig.

## Kindertreff

Mittwoch, 21.10 um 14.00 Uhr in Tavannes. Auskunft bei Frau Dürst, Tel. 032 481 21 83

## Pfarramt

Vom 5.-12.10.2015 ist das Pfarrerehepaar in den Ferien. In dringenden Fällen können Sie sich an Pfarrer Peter Altorfer wenden, Tel. 032 392 70 33 und 079 698 96 61.

## Jass-Club

Dienstag, 13. und 27.10. um 14 Uhr in der Cure française - Auskunft: Marianne und Hans Behrens, Tel. 032 961 11 02

## Lismerfrauen Tavannes

Wiederbeginn der Treffen am Mittwoch, 7. Oktober um 14 Uhr

## Freundeskreis T.C.S.

Kontaktadresse: Frau Ella Berger, Chalet Neuf, 2610 Mt-Crosin, Tel. 032 944 15 69  
 Am 15. Oktober um 14 Uhr sind wir bei Lotti Heider eingeladen. Auch sie gibt sich immer viel Mühe, ihr Tisch ist immer so festlich gedeckt. Im Voraus besten Dank.  
 Bis dann, liebe Grüsse

HEDI MOSER

## Kino Cinedolcevit

Einzelheiten s. unter Biel, S. 16

## Echo du Bas-Vallon

Liebe Leserin, lieber Leser – vor allem aus dem unteren St. Immortal!

Seit zwei Jahren suchen Sie im «Echo du Bas-Vallon» vergeblich nach Gottesdiensten und Veranstaltungshinweisen der Stiftung PaDeReBJ.

Die Angaben wurden zahlungspflichtig. Die Lesenden aus Moutier sind schon seit langem auf die Hinweise im «reformiert.» angewiesen – und im «Journal du Jura», Freitagsausgabe. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Vielleicht bewahren Sie die Stiftungsseite einen Monat lang gut sichtbar auf – oder schreiben sich die Sie interessierenden Daten in Ihre Agenda?

MARIE-LOUISE HOYER



Warten heisst, Gott zutrauen,  
 dass er weiss, was er tut.

JOHN ORTBERG

## TAVANNES

## Gottesdienste, Veranstaltungen, Gruppen

Siehe die entsprechenden Spalten – die Angebote gelten fürs ganze Gebiet!

## Mitfahrgelegenheiten zu Gottesdiensten und Anlässen

Von **Tavannes** aus vermittelt Marie-Louise Hoyer, 032 489 17 04 und 079 795 92 59,

**Internetadresse der Stiftung:**  
 www.paderebj.ch

## MOUTIER

## Gottesdienste

Siehe links.

## Mitfahrgelegenheiten zu Gottesdiensten und Anlässen

Von **Moutier** aus vermittelt Angelika Bruhin, Tel. 032 493 48 43 und Therese Zeller, 032 493 41 96.

## Kaffeepause

Donnerstag, 8. Oktober um 10 Uhr. Es besteht die Möglichkeit, anschliessend in einem Restaurant gemeinsam zu Mittag zu essen.

## Besuchs- und Sozialdienst

Präsidentin: Frau Ingrid Drückhammer, Tel. 032 493 30 73

## ST. IMMERTAL

## Gottesdienste, Veranstaltungen, Gruppen

Siehe die entsprechenden Spalten – die Angebote gelten fürs ganze Gebiet!

## Mitfahrgelegenheiten zu Gottesdiensten und Anlässen

Vom **St. Immortal** aus vermitteln Fredy Schwendimann, 032 941 23 65 und Hedi Moser, 032 944 17 02

## Herbst



Langsam bereitet sich die Natur auf den Winterschlaf vor. Am Morgen ziehen Nebelschwaden durch die Felder, Die Sonne hat aber noch genug Kraft, um diese zu vertreiben. Schon bald verzieht sich das Grau und gibt die Sicht auf eine bunte Pracht frei. Die Wälder zeigen sich in ihrem schönsten Kleid. Das Korn ist geerntet, um später unser tägliches Brot zu werden. Die Stoppelfelder

leuchten gelb zwischen den grünen Wiesen. Es wird stiller, und man hört die Glocken der Kühe bimmeln. Die Tiere geniessen noch die warmen Sonnenstrahlen und liegen friedlich widerkäuend auf der Weide. Es ist ein Bild der Ruhe und des Friedens.

Wir sollten uns etwas mehr Zeit für die Schönheiten der Natur nehmen. Schon bald stehen wir staunen da

und sehen zu, wie die letzten Strahlen der Abendsonne die Landschaft in Gold taucht, bevor sie am Horizont verschwindet. Wir wollen dieses Bild mit in die dunklen Tage des Winters nehmen und uns darauf freuen, dass die Natur im Frühjahr wieder erwacht.

ERNA MÜLLER

## Spürbare «Willkommenskultur» gefordert

**Freies Niederlassungsrecht für alle fordert die Gruppe «KircheNordSüdUntenLinks». Theologisch begründet will sie mit ihrer Migrationscharta in erster Linie Kirchenleute dazu bewegen, sich für eine neue Migrationspolitik einzusetzen.**

Die Kirchen in der Schweiz sollen sich «mit geeinter Stimme unmissverständlich» äussern, schreibt die Gruppe in ihrer Migrationscharta. Und fordert im wesentlichen drei Grundrechte für Migranten: das Recht auf freie Niederlassung, das Recht auf Asyl und das Recht auf Sicherung der Existenz.

## Nicht still sein

Die «Einfürer der Angst» vor Flüchtlingen redeten sehr hart und mediengewandt – da könne man als religiöser Mensch nicht still sein, sagt etwa Andreas Nufer. Der Pfarrer der Offenen Kirche Heiliggeist in Bern ist einer der Initianten. Die Gruppe von katholischen und reformierten Theologen und Engagierten in sozialen Bewegungen sieht das Recht der freien Niederlassung als Bedingung, dass auch «die Kleinen und Bedrohten in Würde» migrieren könnten. Zudem gebe es in der jüdisch-christlichen Tradition gar eine Pflicht zur Migration, zur Flucht vor Unterdrückung.

## Rechte und Pflichten

Den Verfasserinnen und Verfassern der Charta ist klar: Fertige Lösungen haben auch die Kirchen nicht. Und mit dem Recht auf freie Niederlassung gehe auch eine Pflicht der Mig-

rierenden einher: Sie hätten die Identität der Menschen und das Gemeinwesen dort zu anerkennen, wo sie sich niederliessen. Zudem müsste das mit der Niederlassungsfreiheit verbundene Recht auf Arbeit durch flankierende Massnahmen abgedeckt sein, «damit beispielsweise Lohndumping unterbunden werden kann»

## Biblische Grundlage

Die drei Grundrechte in der Charta leitet die Gruppe aus drei biblisch-theologischen Grundsätzen ab:

1. Alle Menschen sind gleich: Aus biblischer Sicht dürften Menschen nicht kategorisiert werden.
2. Die Gerechtigkeit leitet: Migration werde nicht zuletzt auch durch Wirtschaftspolitik und nicht-nachhaltigen Lebensstil verursacht. Gerechtigkeit hingegen würde Leben ermöglichen und Existenz garantieren.
3. Die Solidarität entscheidet: Solidarität als Übersetzung des biblischen Wortes Liebe meine die Verantwortung für das Gemeinwesen und das Einstehen für die Rechte und Interessen der anderen.

## Diskussion mit der Basis

Die Grundsätze und -rechte seien wichtig, müssten aber «beseelt

werden, so die Initianten. Schliesslich pflegten in der Schweiz Kirchen, Hilfswerke, Gemeinden, Gruppen und einzelne Engagierte bereits eine Tradition der Gastfreundschaft. Diese gelte es fruchtbar zu machen und auszubauen zu einer lebendigen und sichtbaren «Willkommenskultur».

## SEK vorerst zurückhaltend

Der Schweizerische Evangelische Kirchenbund (SEK) nimmt gemäss Mediensprecherin Anne Durrer zu den Forderungen der Charta nicht direkt Stellung. Sie betont aber, dass sich Vertreterinnen und Vertreter der Kirche schon lange in Migrationsfragen engagierten. Sie kämpften gegen die Verschärfungen im Asylwesen, fürs Recht auf Asyl und für eine bessere Willkommenskultur: «Die Kirchenleute machen bereits sehr viel – aber still und ohne es an die grosse Glocke zu hängen.» Die Forderung nach dem Recht auf freie Niederlassung sei zwar eine idealistische Vorstellung, aber auch eine interessante Idee», sagt Durrer: «Es ist sicher eine Anregung, die Asylpolitik zu überdenken.» **MARIUS SCHÄREN**

(Dieser Artikel stammt aus der Online-Kooperation von «reformiert.», «Interkantonalen Kirchenboten» und «ref.ch». Mehr Infos zur Charta über <http://neuemigrationspolitik.ch/>

## KIRCHGEMEINDE DELSBERG



### DEUTSCHES PFARRAMT DELSBERG

Deutschsprachige Pfarrerin: Maria Zinsstag, Rue du Temple 13, 2800 Delémont  
Telefon 032 422 16 83, E-Mail: zinsstag@bluewin.ch  
Präsenztage: Di/Do/Fr  
Sekretariat: Tel. 032 422 10 36, E-Mail: paroisse\_reformee@bluewin.ch  
Vertreter der Deutschsprachigen im Kirchgemeinderat: Ernst Berger, La Jacotterie, 2863 Undervelier,  
Telefon 032 426 72 72

### GOTTESDIENSTE UND HINWEISE

#### Kirche feiert – 150 Jahre Kirche Delsberg: Deutsche und zweisprachige Anlässe

**Sonntag, 4. Oktober** 10 Uhr Kirche(!) Delsberg «Anfechtung wirkt Geduld».

Wir hören eine Predigt von Pfarrer Eduard Aeschlimann. Er war von **1895 an(!)** für gut zehn Jahre Pfarrer in Delsberg.

**Sonntag, 18. Oktober** 10 Uhr Saal(!) Delsberg und 14 Uhr Kapelle Löwenburg, Pfarrer Erich Meier

**Donnerstag, 22. Oktober** 14.30 und 19.30 Bibliolog zu Martha und Maria im Saal 4  
**Samstag, 24. Oktober** Familientag rund um den Temple

**Sonntag, 25. Oktober** 10 Uhr Kirche Delsberg, zweisprachiger Jubiläumsgottesdienst: 50, 60, 70 Jahre Konfirmation, Apéro dinatoire

**Dienstag, 27. Oktober** 16-24 Uhr in der Kirche: Lesung des Lukasevangeliums und der Apostelgeschichte

**Mittwoch, 28. Oktober** um 18.30 im Centre: Lectio Divina zur Emmauserzählung

**Sonntag, 8. November** 10 Uhr zweisprachiger Festgottesdienst

#### Fotos gesucht

Wir möchten für den 8. November eine Ausstellung mit alten Fotos aus der Kirchgemeinde machen. Wenn Sie noch welche haben – Konfirmation, Feste, Personen, Gebäude – melden Sie sich bitte bei Maria Zinsstag

#### Donnsschichtshöck

Am 29. Oktober, Geschichten hören, singen, Z'vieri von Véréne.

#### Mittagessen

Donnerstag, 22. Oktober ab 12 Uhr, Anmeldung bis am Montag, 19. Oktober auf dem Sekretariat (032 422 20 36)

#### Lesegruppe und Stadtführung in Basel für alle Interessierten

Freitag, 30. Oktober, 14 Uhr Stadtführung in Basel mit Liliane Vindret «Wibrandis Rosenblatt und die Reformation» (Dauer ca. 90 Minuten. Es gibt immer wieder Sitzgelegenheiten). Treffpunkt für alle Interessierten: 14 Uhr bei der Barfüsserkirche (Tram 8 oder 11 bis Barfüsserplatz). Auskunft / Anmeldung bei Maria Zinsstag (032 422 16 83)

#### Vertretung

Vom 4. bis 18. Oktober vertritt mich Pfarrer Erich Meier, Tel. 032 475 57 85 und 079 817 50 42

Einen goldenen Oktober wünscht Ihnen

MARIA ZINSSTAG, PFARRERIN

## 150 Jahre Kirche Delsberg - Ein Strauss Erinnerungen



Foto: Maria Zinsstag

«Singen konnten wir wie Lerchen»: Dani und Rosemarie Linder, Roggenburg

Daniel Linder ist das fünfte von sieben Kindern. Sein Vater Fritz kam um 1930 mit drei Brüdern vom Emental auf der Suche nach einem Bauernhof in den Jura. Der Besitzer der Löwenburg stellte ihn für die Waldarbeit an. Im Laden in Ederswiler traf Fritz Gritli Leuenberger. Sie heirateten und konnten nach ein paar Jahren, 1951, den «Rebstock», einen Bauernbetrieb mit Wirtschaft,

kaufen. Dani ging in Ederswiler zur Schule.

**Dani:** «Als unser guter Lehrer wegzog nach Epsach im Seeland, ging ich für die letzten Schuljahre dorthin. Ich wohnte bei einem Bauern, wir waren halt viele zu Hause. Den Konfunterricht besuchte ich in Täufelen, konfirmiert wurde ich aber 1958 in Delsberg von Pfarrer Wildbolz. Ruedi und Peter aus Kiffis (Elsass) und Willi und Albert aus Roggenburg waren auch dabei. Ich wurde später der Jüngste im Ältestenrat

von Delsberg. 1964 heirateten Rosemarie und ich. Sie war 18, ich 21 Jahre alt. Getraut wurden wir im Temple in Delsberg. Zuerst arbeiteten wir mit dem Vater zusammen. 1971 kauften wir den Hof Hasenboden. Wir sind pensioniert, der Hof ist verpachtet und wir wohnen in unserem neugebauten Stöckli. Sonntagsschule gab es im Schulhaus mit Fräulein Steiger. Wir waren 16 Kinder, alle irgendwie verwandt, fast alle vom «Linder-Clan». Singen konnten wir wie die Lerchen: «Mis Härzli isch no chli,/ söll niemer drinne si,/ als nur der lieb Herr Jesus Chrischt,/ wo üse Heiland isch.» oder «Weisst du, wieviel Sternlein stehen...?»

**Rosemarie:** «Das war bei uns ganz anders. Ich wurde katholisch erzogen und wir mussten viel auswendig lernen. Nur mit einer Aushilfe sangen wir «So nimm denn meine Hände...», das hatte mir so gefallen. Es war damals auch nicht so einfach, dass ich einen Reformierten heiratete. Unsere Kinder gingen auf die Löwenburg in die Sonntagsschule, die Kapelle war renoviert worden. Unsere Tochter Käthi war eine Zeit lang Sonntagsschullehrerin.»

**Dani:** «Seit der Gründung des Kantons Jura bin ich Mitglied der paritätischen Kommission. Sie begleitet die Pfarrer von Delsberg bei der seelsorgerlichen Betreuung der Leute von Roggenburg, weil es zum Kanton Baselland gehört.»

## KIRCHGEMEINDE PRUNTRUT



VERTRETER DER DEUTSCHSPRACHIGEN IM KIRCHGEMEINDERAT:  
Lotty Schluchter, Annonciades 16, 2900 Porrentruy, Tel. 032 466 46 08  
Deutschsprachiges Pfarramt: Manuela und Franz Liechti-Genge, Rue du Quartier 12, 2882 Saint-Ursanne,  
Tel. 032 461 33 48  
Sekretariat: Rue du Temple 17, 2900 Pruntrut, Tel. 032 466 18 91, Fax 032 466 38 11  
E-Mail: par-ref-porrentruy@bluewin.ch

### GOTTESDIENSTE

**Sonntag, 11. Oktober 2015,** Gottesdienst mit Abendmahl um 10.00 in der Kirche Miécourt - «Wer Ohren hat, der höre» (Markusevangelium 4,23)

**Sonntag, 8. November 2015,** Gottesdienst mit Abendmahl um 10.00 in der Kirche Bonfol

### WEITERE HINWEISE

#### Lesegruppe

Die Lesegruppe trifft sich wieder: 14. Oktober, 13. November, 16. Dezember 2015 – jeweils von 14.00 bis 16.00 im Centre Porrentruy; Interessierte sind jederzeit willkommen; Auskunft erteilt Manuela Liechti-Genge (032 461 37 52 oder manuela@liechti-genge.ch)

#### Besuche

Wer gerne besucht werden möchte, zu Hause oder in einem Heim oder im Spital, den bitten wir, sich bei uns zu melden, oder jemanden zu beauftragen, mit uns in Kontakt zu treten: (032 461 33 48 oder franz@liechti-genge.ch)

## Das Leben ins Gebet nehmen: Tanzen



Vielleicht kennen Sie die berühmte Szene aus dem alten Film «Alexis Sorbas», in welcher der alte Sorbas seinem jungen Freund Basil den Sirtaki beibringt. Die beiden Männer sind völlig am Ende, alle ihre grossen und hochfliegenden Projekte sind zusammengebrochen und es scheint keine Zukunft mehr zu geben. Und da lernt der junge Mann vom alten Sorbas die Schritte des Sirtaki. Und zusammen tanzen sie am einsamen Strand ihr Elend aus der Welt. Im Tanz vergessen sie das dunkle Erleben der Trauer, im Tanz spüren sie ihr Freundschaft, das Leben, eine Energie, die über die Trostlosigkeit der momentanen Situation hinausweist.

Zum Tanz gehört ein ekstatisches Element. Ekstase heisst wörtlich «aus sich heraustreten» - ich bin nicht mehr gebunden im Hier und Jetzt, sondern gehe darüber hinaus. Was mich hier bindet und drückt, spüre ich nicht mehr. In der Ekstase werden die Grenzen gesprengt, und ich erlebe mich in einem anderen Zustand. Und auch diese Dimension kann zum Gebet gehören. Im Gebet kann immer auch «Verzückung» geschehen, ein Ausser-sich-geraten. In-Distanz-gehen zur realen Welt, neue Dimensionen spüren, Anteil haben an der anderen Welt. Ekstase gehört zum religiösen Repertoire des Menschen und findet sich auch in der bibli-

schen Tradition: David tanzt halb nackt vor der Bundeslade (2. Samuel 6,14) und auch im Neuen Testament gibt es vor allem in den Paulusbriefen Hinweise auf ekstatisches Erleben.

Auch wenn das alles «übertrieben» und «überdreht» aussehen mag, so gehört doch auch zum Gebet ein Stück Ekstase, ein Stück hilfreiches «ausser mir sein». Und das kann auch begleitet sein von Bewegung und Tanz. Es muss ja nicht immer ein wilder Tanz mit ungestümen Verrenkungen sein, es kann auch ein leichtes Wippen, ein beschwingtes Gehen, eine fließende Bewegung mit Armen und Beinen sein, die mir helfen, vor Gott in eine heilvolle Distanz zum alltäglichen Elend zu kommen.

Und diese Tanzbewegungen verwandeln mich, bringen die Segenskräfte der Verheissung ins Fliessen. Im Psalm 30, der nach biblischer Tradition David zugeschrieben wird, steht im Vers 12: *Du hast mir meine Klage in Reigen verwandelt, mein Trauergewand gelöst und mich mit Freude umgürtet.*

FRANZ LIECHTI-GENGE, PFARRER

## KIRCHGEMEINDE FREIBERGE



VIZEPRÄSIDENT: Laurent Nicolet, Telefon 032 951 21 16  
Sekretärin: Béatrice Faustinelli-Amstutz, 2345 Le Cerneux-Veuil, Telefon und Fax 032 954 12 60, E-Mail: par.reform.f-m@bluewin.ch  
Pfarrerin: Solveig Perret-Almelid, Au Ruz Baron 20, 2046 Fontaines, Tel. + Fax 032 853 10 60 und 078 956 76 84, E-Mail: solveig.p.a.@bluewin.ch  
Deutschsprachiges Pfarramt: Christina und Stefan Meili, Rue du Pasteur Frère 12, 2710 Tavannes, Tel. 079 363 97 16, E-Mail: stefan.meili@live.com

### GOTTESDIENSTE, VERANSTALTUNGEN

Jeden Sonntag um 9.30 Uhr in Saignelégier. Abendmahl am ersten Sonntag des Monats.

### Aus Psalm 31

«Auf dich, o Gott, vertraue ich, lass mich nicht zugrunde gehen. Sei mir ein schützender Fels. Deiner Hand vertraue ich meinen Lebensatem an. Ich will jubeln, mich freuen an deiner Freundlichkeit: du hast mein Elend gesehen. Du weisst um mein bedrängtes Leben. Du hast mich nicht in feindliche Hand ausgeliefert. Du stellst meine Füsse auf weiten Raum.»

Letztthin wurde ich mit einer ganz besonderen Freundlichkeit bedacht: jemand überreichte mir ein Hufeisen und wünschte mir, meine dummerweise zum zweiten Mal aufgebrochene Oberschenkelmuskulatur schnell überwinden und möglichst bald wieder gut und uneingeschränkt gehen zu können. Er hatte sich das Hufeisen extra von einer Bäuerin, die er gut kannte, geben lassen mit der Erklärung, es sei für eine Frau, die seiner Meinung nach in letzter Zeit einiges Pech gehabt habe. Diese Geste hat mich

sehr berührt. Er übergab mir das Hufeisen mit dem Hinweis, es umgekehrt mit den Enden nach oben aufzuhängen, das sei sehr wichtig, habe ihm die Bäuerin erklärt, damit sich das Leben wieder mit Glück und positiver Kraft fülle.

Das Hufeisen hängt nun neben unserer Eingangstür. Sein Anblick freut mich bei jedem Heimkommen. Es hilft mir, die immer wiederkehrenden Zweifel und Bedenken hinter mir zu lassen. Es mahnt mich, mich nicht von Ängsten und Befürchtungen herunterziehen zu lassen, sondern umgekehrt zu hoffen – «mit den Enden nach oben»... Das Hufeisen hat meine inneren Gedanken auch auf eine theologische Reise zu Psalm 31 geschickt, vor allem zu diesem wunderschönen Vers 9b: «Du stellst meine Füsse auf weiten Raum.» Durch diese kleine, ausgesprochen freundliche, zwischenmenschliche Episode bin ich an die unendliche Freundlichkeit Gottes in diesem Psalm erinnert worden! Die Kraft, die wir trotz aller

Hindernisse und Beschwerlichkeiten aus dem Glauben an seinen guten Willen, an seine Gnade gewinnen, ist wie ein Hufeisen, mit dem Gott unsere Füsse beschlagen hat. Und wir werden durch die Begegnung mit gutherzigen Menschen immer wieder dazu ermutigt, diese Kraft nicht zu vergessen, sondern uns wirklich darauf zu verlassen.

PFARRERIN CHRISTINA MEILI-ZÜLLIG

**21. Oktober 2015, 14.30 Uhr**  
Altersnachmittag in Saignelégier. Ein Doku-Film entführt uns in die Welt einer Bergbauernfamilie, die sich entschieden hat, ihr Land nicht mit Maschinen, sondern nach altem Handwerk zu bewirtschaften. Anschliessend gemütliches Beisammensein. Wer abgeholt und /oder wieder heimgebracht werden möchte, melde sich bitte bei Frau Faustinelli im Sekretariat, Tel. 032 954 12 60